

# Dänisches Parlament verabschiedet Baugesetz für Feste Fehmarnbeltquerung

**Die künftige Feste Fehmarnbeltquerung zwischen Deutschland und Dänemark hat heute in Dänemark durch die Verabschiedung des Baugesetzes für das Projekt einen wichtigen Etappensieg errungen.**

Der Entwurf für ein Gesetz über den Bau und den Betrieb einer Festen Fehmarnbeltquerung mitsamt einer dänischen Schienen- und Straßenanbindung wurde heute im dänischen Parlament mit einer großen Mehrheit verabschiedet.

*„Die Verabschiedung des Baugesetzes für das Projekt Feste Fehmarnbeltquerung ist zweifelsohne ein großer und wichtiger Etappensieg für das Projekt. Als dänischer Verkehrsminister bin ich sehr stolz und erleichtert, dass wir dieses Teilziel heute erreicht haben. Die Feste Fehmarnbeltquerung ist ein in der Geschichte beispielloses Projekt, das für Wachstum, Fortschritt und die Schaffung von Arbeitsplätzen steht“, erklärt der dänische Verkehrsminister Magnus Heunicke.*

Die Feste Fehmarnbeltquerung ist ein großer Gewinn für die Gesellschaft und bietet Bürgern und Unternehmen ganz neue Möglichkeiten. Mit der Querung entsteht ein direkter Korridor zu Dänemarks wichtigsten Handelspartnern und Skandinavien rückt näher an das restliche Europa heran.

Die Parteien, die das Projekt unterstützen, müssen bis Herbst Stellung zum Beginn der Bauarbeiten nehmen. Dabei werden die Gesamtwirtschaftlichkeit des Projekts, u. a. anhand eines aktualisierten Baukostenetats aufgrund der endgültigen Baukosten, die Höhe der EU-Förderung für das Projekt und der Status des Planfeststellungsverfahrens in Deutschland in Betracht gezogen.

*„Durch die Verabschiedung des Baugesetzes hat das Projekt die umweltrechtliche Zulassung in Dänemark erhalten. Das ist schon einmal ein wichtiger Schritt. Es handelt sich aber um ein äußerst komplexes Projekt, wir sind also noch lange nicht am Ziel. Die Bauarbeiten werden erst beginnen, wenn wir im Herbst nähere Informationen zur Gesamtwirtschaftlichkeit des Projekts und zum Status des Planfeststellungsverfahrens für das Projekt in Deutschland haben. Bei einem so großen Projekt ist dies die einzig sinnvolle Herangehensweise“, so Magnus Heunicke.*